



## Wandern ohne Auto Koblenz



## Kaisersesch – Pommern

### Charakter

Das Pommerbachtal ist für uns eine weitere Mühlenwanderung durch ein enges Tal. Der Weg hält sich meist eng am Bach, dadurch muss man 22 mal (vielleicht auch noch öfters) den Bach überqueren. Jedes Mal kann man wählen, ob man die angelegten Stege nutzt oder durch das Wasser wadet.



Von der Bushaltestelle geht es zunächst auf das rote Haus zu und da links



Nach der Kläranlage zweigt der eigentliche Weg links ab

### Tourenbeschreibung

Mit dem Zug fahren wir zunächst von Koblenz nach Cochem. Dort laufen wir zum Bahnhofsvorplatz und steigen in dem Bus ein, der uns nach Kaisersesch bringt. In Kaisersesch steigen wir schon am Balduinplatz, der ersten Haltestelle im Ort, aus. Sofort überqueren wir die Straße nach rechts und gelangen nach wenigen Metern zu einem weiteren kleinen Platz mit einem Brunnen. Wir biegen hier links ab in die Cochemer Straße und orientieren uns zunächst an dem Hinweis Kläranlage. Nach wenigen Metern halten wir uns an der Gabelung links. Von nun an folgen wir der Markierung P, die für das Pommerbachtal steht. An den Kreuzungen finden wir sehr oft auch noch einen hölzernen Wegweiser Richtung Pommern.

Die Straße nun weiter geradeaus gehend, lassen wir die letzten Häuser von Kaisersesch hinter uns. Vorbei an einer kleinen Kapelle, kommen wir zu einer weiteren Weggabelung. Nach wenigen Metern gehen wir durch die Unterführung der A48 hindurch und erreichen etwas später dann die Kläranlage. Hinter der Anlage wird aus der Straße dann ein unbefestigter Weg, der durch die Felder führt. Nach wenigen Metern zweigt nach links ein schmaler Wiesentrampelpfad, der entlang einer Pferdekoppel führt, ab. Bergab wandern wir nun und treffen schon bald auf den ersten Steg, der uns über den Pommerbach, der hier kanalisiert ist, führt. Am Ende des Steges trauen wir unseren Augen nicht: das P weist uns nach rechts durch die Unterführung! Mit einer Taschenlampe wäre das kein Problem, aber so tapen wir etwas im Dunkeln. Nach ca. 200 m haben wir das Abenteuer überstanden und das Tageslicht hat uns wieder.

Ein paar Meter laufen wir noch auf dem gemauerten Damm weiter geradeaus, dann kreuzt sich unser Weg mit einem Trampelpfad. Wir aber gehen nun auf einen schmalen Pfad weiter geradeaus. Von nun an darf auch der Pommerbach fließen, wie er mag. Nach wenigen Metern zweigt nach links ein Waldpfad, der zunächst etwas bergan führt und dann aber eben weiter geht. Immer im Wald, allerdings an seinem Rand, verläuft der Weg immer parallel zum plätschernden Bach. Nach wenigen Metern macht der Weg eine Linkskehre. Auf wunderschönem weichen Waldboden weiter gehend, genießen wir die Ruhe, die sich uns hier bietet.

www.wandern-ohne-auto

#### Kurzbeschreibung:

Länge: ca. 19,5 km, Zeit: ca. 6 Std

Bewertung: \*\*\*\*

Markierung: P

Einkehrmöglichkeiten:

Villa Margaretha (aber erst ab 14:00 Uhr), Pommern

Verkehrsverbindungen:

Koblenz Hbf – Cochem Bhf Bahn

Cochem Bhf – Kaisersesch Bhf

Bus

Pommern Bhf – Koblenz Hbf Bahn



Eine Überraschung: der Weg führt durch einen Tunnel

#### Unsere Tour:

Hinfahrt

08:22 Uhr Koblenz Hbf Bahn

08:56 Uhr Cochem Bhf

09:07 Uhr Cochem Bhf Bus

09:39 Uhr Kaisersesch Bhf

09:45 Uhr Kaisersesch Start

11:55 Uhr Villa Margaretha

12:45 Uhr Rastplatz

13:20 Uhr Pause

13:45 Uhr Pommermühle

14:30 Uhr Rastplatz

15:00 Uhr Pause

16:35 Uhr Pommern

16:50 Uhr Pommern Bhf

Rückfahrt

17:33 Uhr Pommern Bhf Bahn

18:18 Uhr Koblenz Bhf



Schon bald stoßen wir auf einen schmalen Waldweg als T, an dem wir uns links halten. Nach einigen Metern zweigt nach rechts ein Weg ab, anschließend queren wir eine kleine Wiese und treffen auf den kleinen Bach, den wir mittels eines Steges überqueren. Hinter dem Steg halten wir uns rechts und wandern wiederum an einem Waldrand, vorbei an einer Wiese, entlang. Als bald stoßen wir auf eine schmale Straße, auf die wir nach links abzweigen. Ein steiler Anstieg lässt uns nun keuchen, allerdings nicht sehr lange. Dann zweigt nach rechts spitzwinklig ein Waldpfad ab, der nun nur noch mit einer sanften Steigung aufwartet. Schon bald kommen wir zu einer Schutzhütte, die uns sehr gut gefallen hat (1 Std; 3,6 Km). Es gibt auf dieser Wanderung noch zwei weitere in dieser Art. Vor Regen bieten diese Hütten keinen großen Schutz, aber vor der Sonne ist man sicher. An einem langen Tisch mit zwei ebenso langen Bänken kann auch eine große Gruppe gemeinsam rasten oder man setzt sich, wenn noch Platz ist, einfach dazu.

Nach einer kurzen Trinkpause sehen wir, dass gegenüber ein schmaler Pfad abzweigt. Da wir neugierig sind, gehen wir auf diesem Pfad ein paar Schritte und stellen fest, dass das Ziel eine Aussichtsbank ist. Vielleicht hätten wir diese Bank für unsere Rast gewählt, so aber gehen wir wieder zurück und biegen rechts ab. Nach einer Weile kommen wir aus dem Wald heraus und gehen auf einem Wiesenweg entlang des Waldrandes weiter, bis das wir zu einem rechtsseitig gelegenen Tor kommen.

Neben dem Tor führt ein schmaler Treppenweg bergab wieder in den Wald hinein. Unser Weg macht einen Linksknick um dann sofort wieder nach rechts auf einen befestigten Weg zu führen. An einer Gabelung halten wir uns links und wandern bis zu einer Wegkurve bergab. Nun erfolgt wieder ein leichter Anstieg, der uns zu einer weiteren Wegkurve bringt. Auch hier müssen wir weiter geradeaus und bergan gehen. Nach wenigen Metern treffen wir auf die nächste Kurve, an der wir uns links halten und auf den Waldweg bis zu einer Feldwegkreuzung wandern. Hier zweigen wir links ab, wandern bergab wieder in den Wald hinein. Parallel zum Bach geht es auf diesem Weg weiter. Bei starker Feuchtigkeit ist es hier etwas unangenehm, da der Weg mit Schiefergestein durchsetzt ist und dadurch rutschig ist.

Nach wenigen Metern überqueren wir erneut einen Steg. Am Ende des Steges weist uns die Markierung auf den Waldweg nach rechts. An der nächsten Wegkurve halten wir uns abermals rechts und stoßen im Anschluss auf eine Landstraße, die wir überqueren. Geradeaus, nun auf einer asphaltierten schmalen Straße, wandern wir an einigen Mühlen vorbei. Ein einladendes Schild gleich zu Beginn der Straße mit dem Hinweis zur Villa Margaretha macht uns neugierig. Sollten wir doch etwas Kühles zu trinken bekommen? Vorerst aber folgen wir der Straße geradeaus. Ganz plötzlich taucht dann auf unserer rechten Seite das imposante Gebäude der Villa auf (2:10 Std; 7,1 Km). Ein reicher Kaufmann hatte sich hier einen schönen Wohnsitz im romantischen Stil errichtet. Später wurde das Gebäude zu einem Ausflugsziel umgebaut. Leider standen wir nun vor verschlossenen Türen. Aber, wie wir von Einheimischen am nächsten Rastplatz erfahren haben, wird das Lokal um 14:00 Uhr, außer, Dienstags, geöffnet.

Zunächst also betreten wir das Gelände der Villa, überqueren dabei wiederum den Bach, halten uns rechts um dann kurz vor der Eingangstür nach links spitzwinklig wieder in den Wald zu gehen. Eine Weile folgen wir unserem Weg. An einer Kreuzung biegen wir links ab und wandern, vorerst immer bergab, geradeaus ungeachtet der abzweigenden Wege. Nach einiger Zeit sehen wir zu unserer Linken im Tal einen weiteren Rastplatz. Wir hoffen, dass dort unser nächstes Etappenziel ist.



Gasthaus Villa Margareth



Aber schon bald geht es wieder entlang des Baches



Von nun an geht es auf schmalen Pfaden weiter



Wegmarkierung ist das schwarze P



Das Erste von drei Rasthäuschen

**Rastplätze:** 3 Rastplätze, die größeren Gruppen Platz bieten und gleichzeitig schön vor der Sonne schützen, vermutlich aber nicht vor Regen.

Zunächst aber stehen wir vor einer schwierigen Entscheidung, da wir auf einen etwas breiteren Weg als T stoßen und wir hier leider keine Markierung finden. Da wir aber den Rastplatz gesehen haben, entschließen wir uns links abzubiegen. Nach wenigen Metern treffen wir auf einen Steg, den wir überqueren. Hier, am Ende des Steges, sehen wir unser P wieder. Somit queren wir also die Wiese und gesellen uns zu den anderen Wanderern, die dort auch schon ihren Rucksackproviand genießen (3 Std).

Bei einem Gespräch in der geselligen Runde erfahren wir, dass sich hier, durch Sträucher und Bäumen verdeckt, noch die Überreste des Klosters Rosenthal, das einst von den Nonnen der Zisterziensern bewohnt wurde, befinden. Nach einer erholsamen und auch informativen Pause wandern wir weiter bis zu einer Gabelung. Auf den bergabführenden rechten Ast gehend kommen wir erneut an eine Kläranlage vorbei. Kurz dahinter stoßen wir auf einen Schotterweg als T auf dem wir nach rechts abbiegen. Nach einer weiteren Bachüberquerung stoßen wir auf die Kurve eines Weges und gehen hier aber weiter geradeaus. Schon bald kommen wir zu dem Gelände der Pommermühle (3:25 Std; 11 Km), die heute in Privatbesitz ist. Nun müssen wir alle paar Meter die Bachseite wechseln. Zu jeder Furt gibt es auch immer einen Steg, sodass man immer trockenen Fußes das gegenüberliegende Ufer erreichen kann.

Größtenteils wandern wir durch die Bachauen, aber auch durch kleine Wäldchen, aber immer auf sehr schmalen Pfaden. Nach 4:10 Std und 13,2 Km kommen wir zu dem dritten überdachten Rastplatz, der etwas abseits liegt. Nach einer weiteren erholsamen Pause gehen wir wieder zurück zu unserem Weg und biegen gleich hinter der Hütte links auf den Wiesenpfad ab. Diesen Wiesenweg wandern wir ein gutes Stück bergab. Nach einer weiteren Bachüberquerung geht es wieder in den Wald hinein.

Das nächste Abenteuer naht: Die folgenden zwei Stege sehen nicht mehr sehr vertrauenswürdig aus. Man sieht ihnen das Alter an: sehr stark bemoost und es fehlen auch einige Bohlen. Ein Geländer würde einem zwar Sicherheit vermitteln, aber das fehlt auch. Wie gut, dass es von diesen alten Brücken nur noch zwei gibt, alle anderen sind neu und in einem wirklich guten Zustand.

Nachdem wir doch noch ein paar Meter durch den Bach waten müssen, da der Weg etwas überspült ist (schließlich hatten wir doch mit Hochwasser in der letzten Zeit zu kämpfen), kommt tatsächlich noch einmal ein steiler Anstieg, an dessen Ende wir auf einen breiteren Weg als T stoßen. Hier halten wir uns links und es geht auch wieder bergab. Nach einem kurzen Stück stoßen wir auf die Kurve eines Weges. Auch hier halten wir uns auf den linken Ast, der ein noch breiterer Forstweg ist. In kurzen Abständen stehen nun am Wegesrand bunte Ruhebänke. An einer Gabelung biegen wir links ab. Geradeaus würde man lediglich zu einem Grillplatz mit einer kleinen Kapelle kommen. Beides kann man von unserem Weg dann auch sehen. Weiter gehen wir immer leicht bergab am Bach entlang und kommen so aus dem Wald heraus, gehen an ein paar Wochenendhäusern und Kleingärten vorbei.

Schon bald wird aus dem Forstweg eine asphaltierte Straße, die Im Bachtal heißt. (5:45 Std; 18,6 Km). Nun kommen wir nach wenigen Metern zu einer Gabelung in der nochmals ein kleiner Rastplatz ist. Wir wählen hier den rechten Schenkel und überqueren dann ein letztes Mal den Bach. Nun halten wir uns links und gehen die Bachstraße entlang, die parallel zum Pommerbach verläuft. Anschließend queren wir noch eine Kreuzung und biegen dann rechts in die Zehnthofstraße ein. Die gehen wir immer geradeaus bis zu einer Gabelung, an der wir uns links halten und gehen auf dem Kopfsteinpflaster bis zum Bahnhof von Pommern weiter. (6 Std; 19,55 Km)



In der Nähe der Klosterruine Rosenthal steht dieses Rasthäuschen



Nun wechselt der Weg zwischen kleinen Brücken und kleinen Lichtungen



Kapelle und Rastplatz am Wegesrand

**Tipp:** Von Einheimischen haben wir erfahren, dass eine Einkehrmöglichkeit in der Villa Margaretha noch besteht, allerdings erst ab 14:00 Uhr. Das sollte man bei der Planung bedenken und dann doch vielleicht Proviand mitnehmen. Auch wissen wir nicht, ob Speisen angeboten werden.



### Interessantes zum Schluss:

1. Neben vorrömischen Hügelgräbern im südwestlich von Kaisersesch gelegenen Waldgebiet Langheck und einem römischen Brandgräberfeld im Bereich der heutigen Bahnhofstraße lässt auch die heute noch sichtbare Trasse der römischen Straße zwischen Andernach und Trier, der so genannte „Römerwall“ in der Langheck, auf frühere Siedlungstätigkeiten schließen.
2. Auch das Pommerbachtal ist wildromantisch. Immer wieder müssen kleinere Furten überwunden werden. Der Wanderer hat die Wahl, ob er diese durchwaten möchte oder doch lieber auf die kleinen Stege ausweichen mag. Vereinzelt findet man im Tal auch noch die Reste ehemaliger Mühlen.
3. Das Kloster Rosenthal wurde Ende des 12. Jahrhunderts gegründet. Über 600 Jahre wurde es von den Zisterzienserinnen bewirtschaftet. Um 1800 hoben die Franzosen das Kloster auf. An das Kloster erinnert heute nur noch eine kleine Kapelle.



Ortskern Pommern



**Fazit:** Die Tour hat uns sehr gut gefallen. So wie wir die Wanderung gestaltet haben, ist der Asphaltanteil zu Beginn gering. Zwischendurch gibt es zwei kurze Passagen und zum Schluss muss man nur noch durch den Ort auf Asphalt gehen. Ansonsten besteht der Weg fast nur aus schmalen Wegen, die sich entlang des Baches schlängeln.

